

Bewohner können Altholz abgeben und zur Kunstaktion „Soziales Parkett“ beitragen

Neukölln. Die Künstlerin Barbara Caveng lädt die Neuköllner ein, Kunst zu machen. Alles was sie dafür tun müssen: ein wenig Sperrholz abgeben. Das daraus gezimmerte Parkett wird dann als „Sozial Parkett“ im Gutshof Britz verlegt.

Der Laden ist eröffnet, nun fehlen nur noch die Neuköllner, die einen Teil ihres Mülls spenden. Ausrangierte Schranktüren, Regalbretter und dergleichen mehr aus Sperrholz braucht Barbara Caveng für ihr Sozial Parkett. „Denn in jedem Holz steckt eine Geschichte, jedes Brett verkörpert ein Stück Neukölln“, sagt die gebürtige Schweizerin. Sichtbar macht sie diese Geschichte durch die Dokumentation der Fundorte.

Immerhin hat sie 126 Quadratmeter zusammenzukriegeln. So groß ist der Ausstellungsraum



Bunt ist es und aus unterschiedlichen Materialien: das „Sozial Parkett“ der Künstlerin Caveng. F: B.C.

im Gutshof Britz, in dem sie das fertige Kunstwerk ab August für knapp drei Monate auslegen wird. Der Raum gehört dem Museum Neukölln. „Direktor Udo Gösswald war begeistert, als ich ihm von meiner Idee erzählt habe“, sagt die Künstlerin.

Alten Dingen, die sonst verschwinden würden, einen neuen Wert zu verleihen, sei auch die Aufgabe eines Museums, sagt Gösswald. „Zumal hier Dinge zusammenkommen, die aus Neuköllner Haushalten stammen.“ Dementsprechend fördert das Museum das Projekt, gemeinsam mit der BSR, einem anderen inhaltlich passenden Partner.

Um die Holzteile entgegenzunehmen, hat sie mit ihrem Team aus sechs Assistenten einen kleinen Laden in der Okerstraße 4 eröffnet. Hier kann jeder

Neuköllner seinen Teil zum Parkett beitragen und gleich noch auf eine Tasse Kaffee bleiben, um sich den vielarmigen Stadtplan von Neukölln anzuschauen. Darauf sind alle Fundorte verzeichnet und durch kleine rote Fäden mit dem entsprechenden Foto verbunden.

„Außerdem sind wir mit Hammer und Fotoapparat im Bezirk unterwegs“, sagt Murat Tasci, einer der Assistenten der Künstlerin. Damit sammeln sie auch Zufallsfunde ein und dokumentieren sie gleich. Tasci ist Maler und Bühnenbildner und reagierte wie die anderen, meist jungen Mitarbeiter auf eine Anzeige Cavengs.

„Auch die Fertigung des Parketts gehört zu dem sozialen Aspekt des Kunstwerks“, sagt sie.

Weiter auf Seite 3

Das bunteste und kunstvollste Parkett Neuköllns

Frei nach der Idee Beuys' von der „Sozialen Skulptur“ entwirft Barbara Caveng ein Parkett von allen für alle

Fortsetzung von Seite 1. Hat sie bis Ende Juni genügend Teile beisammen, geht alles zum Kubus-Beschäftigungszentrum in der Zigrasstraße. In der Werkstatt des Sozialträgers werden die Teile dann von den Mitarbeitern zurrechtgesägt. Gemeinsam mit dem Sozial-Parkett-Team fügen sie das Kunstwerk dann im Gutshof zusammen.

Zur Langen Nacht der Museen am 28. August soll es im Gutshof eingeweiht werden. Und damit die Neuköllner nicht nur andächtig über den Bodenbelag schlurfen, soll es auch Veranstaltungen auf dem Parkett geben. In seiner bürgerlichen Bedeutung hat Parkett schließlich eine Funktion zu erfüllen. „Wir könnten uns Tanzkurse vorstellen oder ähnliche Angebote“, sagt Museumsleiter Gosswald.

Wegwerfkultur und Billigmöbel – das ist normalerweise nicht der Stoff, aus dem Kunstwerke sind. Bei Barbara Caveng wird daraus aber ein Parkett, dass von



Künstlerin Barbara Caveng und ihr Team im neuen Laden in der Okerstraße 4; daneben ist die Künstlerin vor der Karte zu sehen, auf der sie die Fundstücke dokumentiert. Fotos: A. Wolff

allen für alle gezimmert wird – „frei nach Joseph Beuys' Idee von der sozialen Skulptur“, sagt sie und gibt damit ein wichtiges

Stichwort, um sich ihrer Ideenwelt zu nähern.

„Jeder Mensch ist ein Künstler“ formulierte Beuys 1967 und

forderte eine Kunst, die gesellschaftliches Handeln mit einschließt. Als Gegensatz zur rein ästhetischen Funktion der Kunst



wollte er Menschen an seinen Werken mitwirken lassen und ihr Handeln als Teil desselben präsentieren.

Damit hat Caveng Erfahrung. Das jetzige Parkett ist das letzte in ihrer Trilogie. Ihm gingen bereits das „Kunst-“ und das

„Volks Parkett“ voraus, zwei ähnliche Aktionen, die ebenfalls den sozialen Charakter der Kunst betonten. Seit zwei Jahren lebt sie in Neukölln. Zuvor war sie 13 Jahre lang im Prenzlauer Berg zu Hause – „bis es mir dort gereicht hat“, sagt sie.

Nach dem Aufenthalt im Museum Neukölln ist das Schicksal des Neuköllner Parketts noch ungewiss. „Ich kann mir leider nicht leisten, es zu verschenken“, sagt Caveng. Also hofft sie auf einen Käufer, der das Parkett möglichst im Bezirk behält. Auch Interessenten für das Parkett können sich bei dem Team melden. Und buntes Parkett könnte sich gar als Trend für daheim durchsetzen, als Alternative zum einfarbigen Bodenbelag.

Der Laden in der Okerstraße hat dienstags und donnerstags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite www.kunstparkett.net